



Bevor beim „BTS Animation“ modernste Computertechnik zum Einsatz kommt, muss der Auszubildende vor allem das Zeichnen von Hand beherrschen.
(FOTOS LEX KLEBER)

Bewegung ist alles

Der „BTS Animation“ am „Lycée des Arts et Métiers“ bereitet auf die Berufe der Animation von Zeichentrickfilmen vor

VON MARC THILL

Damit Zeichentrickfiguren laufen, springen und zappeln, damit sie mit den Augen zucken und mit den Lippen schmolzen können, braucht es jemand, der sie zum Leben erweckt. Der „BTS Animation“ des „Lycée des Arts et Métiers“ bereitet darauf vor.

„Als Alexandre Espigares den Oscar bekam, hat man uns hier die Bude eingerannt“, erinnert sich Béatrice Welter, Koordinatorin des „BTS Animation“ des „Lycée des Arts et Métiers“. Espigares promovierte im Jahr 2000 und wurde 2014 zusammen mit Laurent Witz für den Animationskurzfilm „Mr. Hublot“ mit dem Oscar ausgezeichnet.

Außer Espigares haben noch viele andere ehemalige Studenten den Namen des „Lycée des Arts et Métiers“ und des „BTS Animation“ in die weite Welt des Zeichentrickfilms getragen: Zum Beispiel David Couchariere, der bei „DreamWorks Animation“ arbeitet und dort an den Produktionen „Madagascar 2“ und „Kung-Fu Panda“ mitgewirkt hat. Zuvor war Couchariere bei „Blue Sky Studios“, wo er an „Ice Age 2“ und „Robots“ mitgearbeitet hat. Laurent Caneiro steht ebenfalls bei „DreamWorks Animation“ unter Vertrag, und Chloé Aubert hat unlängst einen Job bei „Cartoon Saloon“ in Irland gefunden.

Im Jahr 1990 wurde der „BTS Animation“ ins Leben gerufen und hat heute eine weltweite Anerkennung im Bereich der 2D-Animation. Er erstreckt sich über vier Semester, vergibt 120 ECTS-Punkte und führt seit der Rentrée 2018 zu einem Bachelor, einem dritten Studienjahr, das vor allem auf die 3D-Animation fokussiert ist und 180 ECTS umfasst. BTS und Bachelor bereiten bestens auf jene Berufe vor, die in Zeichenstudios für Animationsfilme gefragt sind: Produktion, Storyboard, Layout von Dekoren, Animation in 2D und 3D, Farblayout und noch vieles andere mehr.

Vieles immer noch per Hand

In den Klassensälen auf Limpertsberg geht es ruhig zu: Die Studenten zeichnen, übertragen Figuren und deren Bewegung zunächst einmal auf Papier. Es ist anfangs Handarbeit mit dem Stift. Wer die Technik per Hand beherrscht, wird sie später auch sehr schnell per Computer anwenden können. Vor jeder Schulbank steht übrigens ein Spiegel, der es dem Studenten erlaubt, seine eigene Mimik oder eine Arm- oder Handbewegung am eigenen Körper zu studieren.

Die Schule greift auf die Erfahrung der renommierten „Les Gobelins L'Ecole de l'Image de Paris“ zurück, die auch regelmäßig Ausbilder und Jurymitglieder für die Stu-



„Wir sind sehr anerkannt in der Animation in 2D und deshalb steigt die Kandidatenzahl für den BTS.“

Béatrice Welter

denarbeiten nach Luxemburg schickt. Einen regen Austausch gibt es mit den Animationsstudios in Luxemburg.

„Für dieses Studium muss man viel Neugierde mitbringen, aber auch Ausdauer und Flexibilität aufbringen, vor allem beim Zeichnen“, erklärt Béatrice Welter. Teamarbeit sei ebenso gefragt, denn kein Animationsfilm werde heutzutage im Alleingang erstellt.

„Die Studenten erlernen im ersten Studienjahr die Bewegung eines Körpers und müssen die grafisch zurückgeben können“, so die Koordinatorin des BTS. An und für sich handelt es sich dabei um angewandte Physik. Eine erste Übung besteht darin, einen rollenden und springenden Ball zu animieren.

Bildanimation erlaubt Bewegungen, die ein menschlicher oder tierischer Körper so nicht hin bekommen können. Deshalb ist außer der zeichnerischen und technischen Fähigkeiten auch viel Kreativität verlangt. Unterschiedliche Stilrichtungen des Zeichentrickfilms werden in einem Geschichtsunterricht erörtert, Schwerpunkt der Ausbildung ist aber die experimentelle Animation von Figuren.

Zugang zu diesem BTS gibt ein Aufnahmeexamen, bei dem die Affinität des Kandidaten für den Beruf geprüft wird. Danach folgt ein Einzelgespräch, bei dem der Be-

werber, der eventuell bereits ein Zeichenstudium absolviert hat, sein Portfolio vorweisen darf. Man muss aber keine künstlerische Ausbildung haben, um sich zu bewerben. Es kommen immer wieder Studenten, die ein abgebrochenes oder gar abgeschlossenes erstes Studium bereits hinter sich haben: Mediziner, Mathematiker. „Die bringen der Gruppe oft eine neue Herangehensweise, jemand mit Affinität für Mathematik berechnet die Bewegung eines Körpers ganz anders als ein mehr künstlerisch veranlagter Student“, sagt Béatrice Welter.

Die meisten der BTS-Abgänger, etwa drei Viertel von ihnen, finden einen Job in den Animationsstudios der Filmbranche, andere bekommen eine Arbeit in der Industrie des Computerspiels oder aber in der Werbebranche.

Mit einem „Projet de fin d'Études“ wird die zweijährige BTS-Ausbildung abgeschlossen. In Teamarbeit werden bis zu vier Filme erstellt, die zum Ende des Jahres von einer Jury ausgezeichnet werden. Jedes Jahr fahren die Studenten auch zum „Festival du Film d'Animation“ nach Annecy, wo die Schule ihren eigenen Informationsstand hat. Die Studenten verwalten diesen Stand und sollen vor allem Kontakte zur Berufswelt herstellen.

www.itam.lu/bts-animation